

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch
Boten in Remberg 1,10 Mk., in Reuden,
Reina, Dubsitz, Wieritz, Gommio 1,15 Mk. und
durch die Post 1,24 Mk.

für

Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Pettelle
ober deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Wöchentliches
Unterhaltungsblatt „Reisepfeil“ und
das „Landmanns Sonntagsblatt“
Eingelie Nummer des Blattes „bei 10 Pf.“

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Nr. 92.

Remberg, Donnerstag den 8. August 1907

9. Jahrg.

Swinemünde.

Alljährlich sieben Tausende und Abertausende hinauf an den Ostseebad und Swinemünde ist immer ein starkes Sommerverkehren gebend; aber einen Menschenlauf wie in diesen Tagen, sah das Fischerstädtchen noch nicht. Auf der Höhe von Swinemünde hat sich — in des Wortes vollster Bedeutung — ein hochwichtigere Vorgang abgepielt. Nicht, wie dort, umgeben von seiner Hochsee, der deutsche Kaiser dem Jaren die Hand geschüttelt hat, sondern viel gerade in diesem Augenblick folgte Bewegung stattfinden, deren politischen Zweck alle Beteiligten mit gleicher Deutlichkeit betonen: Englands neues Bündnis, Deutschland zu vereinnamen und das durch Japan und die Revolution gebrochene Rußland zu umgarren, um es in Distanz völlig lagern zu legen, scheint nicht völlig gelungen.

Der höfliche und diplomatische Gefolgswortten kennt, der weiß, daß diese Zusammenkunft wochen- und monatelang forsjam erwo-gen, in ihrer Bedeutung geschätzt, in ihren Folgen genau überdenkt worden ist. Wäre's nicht so, jo hätte man die leitenden Staats-männer dabem gelassen — Fräulein Wilow konnte von Berlin aus, wo er sich einer Joh-noperation unterzogen hatte, wohlgenut nach Norden zurückdampfen. Die beiden Nio-narchen hätten sich (wie vor zwei Jahren in den fünfzigsten Besessenen) auf eine halbe oder eine ganze Stunde gesprochen, die Hand ge-schüttelt und wären wieder auseinander ge-dampft.

Grundwanzig Torpedobote umtreiben im strahlenden Schein der Sonne, im dunstigen Nebel des Abends und unter dem Scheiter der Nacht das russische Kriegsschiff „Standart“, auf dem Jar Nikolaj, der schnell während der letzten drei Jahre gealtert ist, weil. Wenn es nicht notwendig ist, wenn nicht wichtige Dinge auf dem Spiel standen, brauchte der Kaiser der Heusen den Hafen nicht verlassen, wobei ihn hundert Gefaszen umdrängen. Was aber ist es, was aber wird auf schaukelnder Welle beraten? Welche Worte verfliegen in der gewaltigen Meereweite? — Niemand würde erraten! Und weil man's jetzt nicht erfährt, ist die Erwartung doppelt gespannt. Da ist nicht uninteressant, die Stimmen der anbera Wäler zu hören.

Frankreichs auswärtiger Minister Richon läßt halbamtlich erklären: Die Republik ist die Sicherheit ihrer Bündnisse und Fremdbündnisse keineswegs gefährdet. Man wird, davon find wir überzeugt, in Swinemünde viel von Frank-reich sprechen. Eine Abänderung unserer, den Weltfrieden verfürdenden Abmachungen wird von keiner Seite angestrebt. Das Zustandekommen neuer, gleichfalls dem allgemeinen Friedensbedürfnisse Rechnung tragender Ver-träge erscheint nicht ausgeschlossen, doch würden solche Neuerungen gewiß nicht ohne Frankreichs Vorwissen sich vollziehen. Darum kann Frank-reich mit voller Zuversicht die Ergebnisse dieser Monarchenbegegnung erwarten.“

Englische Blätter schreiben: „Es sei zu hoffen, daß die Kaiserbegegnung dem Frieden und Fortschritt weitestens ebenso förderlich sein werde wie die mitterrächtige Begegnung auf dem „Aolaster“ vor zwei Jahren. Nichts ist gelohener, was den günstigen Verlauf der englisch-russischen Verhandlungen unterbrechen könnte. Gerade die englisch-russischen Verhandlungen, die in aller Stille geführt worden sind, haben vielleicht dazu beigetragen, den Verlauf des Jaren zu beschleunigen. Das Ver-hältnis Rußlands zu England hat sich in den letzten Jahren geändert. Beziehungen zwischen den beiden Weltmächten, die man bisher gewohnt war, sich nicht nur als Nebenbuhler, sondern als Gegner, ja oft als Feinde zu betrachten, sind also für geraume Zeit befristet. Mit diesem Gegenstande zwischen ihnen hatte die deutsche Diplomatie einst rechnen können. Jetzt rechnet sie nicht mehr damit; Fräulein Wilow hat dies ausdrücklich erklärt. Die Kaiserbegegnung soll nun zeigen, daß darunter das Verhältnis zwischen Rußland und Deutschland nicht leidet,

daß die Verständigung mit England die deutsche Befestigung in den deutsch-russischen Beziehungen nicht aufgehoben hat, daß vielmehr beide Teile den größten Wert darauf legen, auf vertrauens-vollem Fuße freundschaftlich miteinander zu leben.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 7. August 1907.

Sedenstage. 7. August. 1902 gest. Rud. von Bennigsen, Deutscher Politiker. 1862 geb. Kronprinzessin Gustav von Schweden, geb. Prinzess Viktoria von Baden. 1834 geb. Fürstin Waldemar zu Lippe, geb. Prinzess Sophie von Baden. 1830 geb. Karl Günther, Fürst von Schwarzburg-Sonders-hausen.

8. August. 1902 gest. Burengeneral Lufas Meyer zu Brülfel. 1897 Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten Cabanos de Cabillo zu Santa Aueda. 1832 geb. Georg, König von Sachsen. 870 Vertrag zu Wresen, Teilung Ostprengens. Das Gsch kommt an Deutschland.

Deffentlicher Wetterdienst. Morgen viel-fach heiter, nur frühzeitig etwas Regen, mäßige Windstärke; am Tage etwas wärmer. * Der hiesige Radfahrer-Verein „Germania“ bezieht am Sonntag den 11. August seine Bannerweife. Es sind verschiedene auswärtige Vereine eingeladen und haben viele bereit ihr Erscheinen zugesagt. Der Verein rät an die Bürgerchaft die Bitte, durch Aus-schmückung der Straßen das Fest verschö-nern zu helfen. Das Programm wird im Informaten-teil der nächsten Nummer bekannt gegeben. Wir wünschen dem rührigen Verein vor allen Dingen gutes Wetter.

§ **Mitliche Entfernung-** und Reisefarte des Kreises Wittenberg) ist in der Sammlung von Entfernungskarten, welche von Carl Flem-ming Verlag, A.-G., Berlin W. 35 und Glogau herausgegeben wird, soeben erschienen. Diese Entfernung- und Reisefarten sind auf Grund amtlicher Unterlagen im Maßstabe 1:75 000 von Kataliter-Witro der Königlichen Regierung bearbeitet. Das uns vorliegende Blatt, Kreis Wittenberg, entspricht trotz des billigen Preises von Mk. 1,20 in Bezug auf Korrektheit der Angaben wie der technischen Ausführung den höchsten Anforderungen und wird allen Behörden, Schulen, Anstalten, Kaufleuten, Landwirten, Touristen, kurz allen Interessenten unentbehrlich sein. Mit Begleichung alles über-flüssigen Hinweises bietet diese Karte ein alles und überflüssiges Bild des Kreises mit allen seinen Verkehrsmitteln. Besonders praktisch ist die Art, in der die Entfernungen der einzelnen Orte voneinander angegeben sind, so daß man sich durch ein einfaches Abzählen der Zahl der Kilometer von und nach jedem Orte des Kreises leicht ausrechnen kann.

§ **Das neue Reichsgeschichtsbuch.** Das nun im Entwurfe vorliegt, umsoht nicht weniger als 29 Paragraphen. Von denselben ist nur § 9 für weitere Kreise von Interesse. Nach diesem ist der innerhalb des Reichsgebietes angestellte und zahlbare Schef spätestens binnen sieben Tagen dem Bezogenen am Zahlungsorte zur Zahlung vorzulegen. Diegt der Ausstellungs-ort außerhalb des Reichsgebietes, so ist der Schef spätestens am siebenten Tage nach Ab-lauf desjenigen Zeitraumes, welcher erforderlich ist, um ihn von dem Ausstellungsorte mit den ge-wöhnlichen Transportmitteln nach dem Zahlungsorte zu senden, am letztenen Orte zur Zahlung vorzulegen. Das gleiche gilt für den im Reichsgebiete angestellten, außerhalb des Reichsgebietes zahlbaren Schef, sofern das aus-ländische Recht keine Vorzeigungspflicht vorschreibt. Der Ausstellungs-tag sowie Sonntag und all-gemeine Feiertage werden nicht mitgerechnet. Mit der Einführung dieses Gesetzes wird der Schef noch weitere Verbreitung finden und das verdient er auch, denn es ist trotzdem das beuamete Zahlungsmittel, obgleich auch er Schefgefährlich in sich birgt. So kann ja ein Schefgefährlicher einen Betrag auszusprechen, über den er gar nicht verfügt, und andererseits

tann auch die Bank, bei der man sein Guthaben hat, fallieren. Daher wäre es, zumal ein Schef ja schließlich nichts anderes ist als eine Banknote, sehr angebracht, wenn derjenige, der einen höheren Betrag mittels Schef an-weist, als er sein eigen nennt, mit derselben hohen Strafe bestraft würde, wie der Fälscher einer Banknote, und wenn eine gleich hohe Strafe auch diejenigen Direktoren und Ange-stellten einer Bank treffen würde, die durch Fälschungen die Auszahlung eines Scheds nicht mehr leisten tann. Die Zunahme des Schefverkehres führt immer mehr das bare Geld des Publikums in die Kassen der Banken und schon jetzt hat auch gar mancher Privatmann für so viel bares Geld im Portemonnaie, als er von heut zu morgen gebraucht. Je mehr aber das Geld des Publikums in die Banken wandert, desto mehr muß auch das Publikum durch den Staat geschützt werden und auf sol-chen Schutz ist das neue Schefgesetz in keiner Weise bedacht. Wir hoffen, daß unter Herr Reichslandsgeordnetem bei Beratung des Schef-gesetzes nach dieser Richtung hin wird, zumal der Zusammenbruch einer Bank ja gar nichts so letztes ist.

§ **Wittenberg.** Ein über ganz Deutschland verbreiteter Wäschschwindel kam in einem Strafprozeß vor dem Letztigen Schöffengericht zur Sprache. Zahlreiche Wäschfabriken und -Handlungen beschäftigen ein ganzes Heer von Provisorenreisenden, die nur Privatfunden, son-ders bessere Handwerker, kleinere Geschäfts-leute und Beamte besuchen. Die Reisenden veranlassen diesen Leuten Trifot- und andere Leibwäschje zu ungeahnten Preisen. Diese Reisenden verdienen beispielsweise an ein Duzend Hemden, das mit 78 Mk. berechnett wird, sage und schreibe — 36 Mk. Nach An-gabe des wegen Betruges angeklagten Wesen-den verdient der Fabrikant an einem Duzend Hemden mindestens 10 Mk., so daß der eigent-liche Wert der Hemden höchstens 22 Mk. be-trägt. Der eine Reisende hat in einem Zeit-raum von fast drei Jahren über 2000 Kom-missionen geschickt. Da nun hunderte solcher Reisenden Deutschland bereisen, werden all-jährlich besonders dem Mittelstande viele Mil-lionen entzogen. Jeder Käufer wird gut tun, sich vor Bestellung zu erkundigen, wieviel die Ware von gleicher Qualität in einem realen Geschäft kostet.

Wittenberg. **Arch ein Lebensmilde.** In der Nacht zum Montag fand der Schran-fenwäcker an der Vogelwiese einen Mann, der anscheinend die Feistenden bis zur Neige ge-losset, auf dem Gesieße der Verbindungsbahn zur Umkleehalle des Expeditionsvereins liegen. Auf die Frage, was der Mann auf dem Gesieße beabsichtige, erwiderte derselbe, er warte auf einen Zug, der ihn in das bessere Jensteits be-fördere. Auf die Mitteilung hin, daß ihm die Zeit vielleicht etwas lang werden dürfte, da der nächste Zug erst gegen 8 Uhr morgens hier passiert, zog der Lebensmilde es vor, nochmals auf der Vogelwiese seine Weltchmerz-er zu erkränken, mit dem Erfolge, daß er nicht weniger als 3 mal aus verschiedenen Zellen an die Luft befördert werden mußte.

Wittenberg. **Verunglückt.** — Dreifler Dieb-stahl. Schwer verunglückt ist auf einem der hiesigen chemischen Werke der Zimmermann Stetler von Petersroda. Er fiel von dem Ge-rüst eines im Bau begriffenen Turmes, wobei er sich schwere Verletzungen zuzog. Nach An-gabe eines Notverbandes in hiesigen Kran-kenhaus wurde der Verunglückte der Halleischen Klinik zugeführt. — In vergangener Nacht sind aus einem Stall auf der benachbarten Grund Auguste 6 große Gänse, 6 Belling-Enten 4 Hühner und 6 Tauben gestohlen und an Ort und Stelle gefesselt worden. Der Dieb muß mit dem örtlichen Verhältnissen genau vertraut gewesen sein. Bisher fehlt noch jede Spur.

Argau. **Notlaufende.** Unter den Wäffern der 1. Eskadron des hier garnisonierten Pz-in-regiments Jülicher-Regiments Nr. 12 ist die Notlaufende ausgebrochen. Das Regiment nimmt infolgedessen nicht an den dies-jährigen

Festmanövern teil. Die genannte Eskadron hatte im Laufe der vorletzten Woche an einer Kaskadierung-Übung in der Gegend von Wittenberg teilgenommen, an der auch Gardebattionen be-teiligt waren. Dort waren die Wäffler in Privatquartieren untergebracht, von wo die Entführung der Krankheit herhört. — Zeit. **Protest.** Die Maurer- und Zimmermeister von Zeit sowie die vom Bauhand-wert abhängigen Berufsweife haben beschlossen, gegen das vom Magistrat seit drei Monaten gehandhabte Bauverbot Protest zu erheben.

Galbe a. S. **Die Pflichten der Polizei.** Eine bemerkenswerte Ansprache hielt der Re-gierungspräsident Dr. Vals gelegentlich der Einführung des Bürgermeisters Dr. Witterer in sein neues Amt als Erster Bürgermeister der Stadt Galbe. Der Präsident sagte u. a. folgendes: „Sie werden die Ihre wartenden, schweren Aufgaben nur mit Unterstützung der kommunalen Körperschaften, die Sie durch ihr Vertrauen gewöhnt haben, lösen können. Sie sind aber als Polizeibeamter auch mit großen Pflichten ausgesetzt. Sollen Sie auch dieses Amt mit Würde und Redlichkeit, dem die vor-nehmste Aufgabe der Polizei löst nicht sein, Vergehen und Verbrechen zu bestrafen, sondern zu verhindern. Seien Sie ferner auch einge-bend des Wortes, daß wir als Beamte der Bürger wegen und nicht die Bürger der Beamten wegen da sind.“

Spindorf. **Saalkreis.** [Unfall mit tödlichen Ausgange.] In einer Gutswirtschaft geriet beim Wäschschneiden ein Kind in das Gelpelwe, welches die Wäschje treibt. Das bedauerenswerte Kind wurde schwer verletzt, ehe die Wäschje zum Halten gebracht werden konnte. Verletzter wurde ein Schädelbruch und Unterarm im Gehirn konstatiert, wodurch der Tod des Kindes in kurzer Zeit eintrat.

Nietleben. **Schiffertige Schieferer.** Der Schlosser Ernst Schittenberg schoß aus dem Fenster eines Hauses in der Krüllwiesstraße auf die auf der gegenüberliegenden Seite be-findliche Verta Dörje mittels Fehlschng, indem er anlegte und glaubte, das Gewehr sei nicht geladen. Die Kugel ging dem Wäschden in das Kinn, aus dem sie in der schmerzhaften Klinik zu Halle entfernt werden mußte. Denn. Am 10. August in Jena hielt eine Götting, die wegen ihrer Naheheit schon viele Anfreitungen hat, ertragen müssen. Am Freitag morgen fand man die Götting nun am Strohhut, Weiden, Regenröhrchen usw. ausgefattet und entdeckte noch folgende Wid-mung, die sicher einigen Menschenjungen aus-schreiben ist:

Der Stadtrat hat mich hergestellt,
Nun hand ich nach vor aller Welt
Und muß entsehllich rieren.
Drei Freunde füllten meine Bein
Und mußten mich in Scham und Fein,
Um mich damit zu jieren.
Und raubt' der Stadtrat mir mein Kleid,
So flürte ich vor Herzleid
Ich sitz' mich in die Saale,
Begraben wär der Damen Kleid,
Es hörte auf der Zeitungsfreit,
Nub' wär mit einem Male.“

Literatur.

Die Gassen, Arien- und Blumensteine und deren einheitliche Entzuegung, sowie ihre Verthigung und Geltung durch Blauenbarner und Vätergerentien. Von Dr. med. Walter. Verlag von G. Neumann, Neuditz, 0,50 Mk.

Den Gassen, Arien- und Blumensteinen liegt nach dem Autor dieselbe einheitliche Ursache wie dem Rhyth-mus, Bild und vielen anderen Erscheinungen, nämlich, Ueber-schlag an „Blau- und Schieferer“ zu Grunde und wenn von diesen Gesichtspunkte aus die Entzuegung geleitet wird, so werden am höchsten Fein-reiz, Be-ziehungsursache erzielt, die eine Duetation überflüssig machen. Das Buchlein allein ist die Morgenzeit der hiesigen Verhältnisse. Aber auch das Buch muß nicht nur das Gerichte des gesellschaftlichen, sondern auch des eigenen Organismus fennen, nur so kann es als angefaßt die Beziehungen des Neres unter-suchen.

Die Hämorrhoiden und ihre Stellung durch ein er-probtes Verfahren. Von Dr. Rosowitsch. Verlag von G. Neumann, Neuditz, Preis 0,50 Mk.

Die Beschreibung des unteren Aeres. Von Dr. med. die „andere Aere“, die große Fortzuegung, ist für die

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren, von der in den letzten Tagen alle Welt sprach, hat nunmehr am 3. d. auf hoher See zwischen Genua und Misano stattgefunden. Es ist unwahrscheinlich zu erwarten, daß es sich bei dieser Monarchenbegegnung um mehr als einen Höflichkeitsspektakel handelt; denn sowohl der Kaiser der deutschen als auch der russische Kaiser, Friedrich Wilhelm, als auch der russische Kaiser, Nikolaus, wollten der Zusammenkunft bei. Welche Fragen politischer Art erörtert wurden, entzieht sich natürlich jeder Beurteilung, als läge das über beiden innerpolitische Verhältnisse nicht berührt wurden. Im Gegenstand der Verkehr wurde ein Flottenvertrag abgehandelt, das den liebhaftesten Beifall des Zaren fand. Der Kaiser von Rußland und Kaiser Wilhelm nahmen am 6. d. herab den Abschied, und während er heimwärts fuhr, begab sich Kaiser Wilhelm nach dem Hauptquartier des Kriegsministeriums.

* Kaiser Wilhelm hat einem Wunsch des Senats entsprechend zum Oberbefehlshaber in den Streit zwischen der türkischen Regierung und der orientalischen Nationen den spanischen Staatsminister Sagasta ernannt.

* Rhin (Schulung) von Siam ist zu kurzen Aufenhalten in Berlin eingetroffen.

* Am Auslieferungsgesetz zwischen Rußland und Frankreich findet auf Grund förmlicher Gesehensfähigkeitsverpflichtungen fortan die Auslieferung auch wegen des Verfalls der Straftaten statt, die nach dem Auslieferungsvertrage vom 21. Juni 1845 und den in Ergänzung dieses Vertrages ausgetauschten Gesehensfähigkeitsverpflichtungen der Auslieferung begründet, soweit der Verfall nach der Gesetzgebung beider Länder strafbar ist.

* Die zweite württembergische Kammer hat den Beschlüssen wegen Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau und für außerordentliche Maßnahmen der Verkehrsanlagen, der insgesamt 38 Millionen erfordert, angenommen.

* Der Gesandtenrat über die Bittenden und Wahlenverfassung der Arbeiter soll nach der Post, Na., in der Reichstagsession 1908-09 eingebracht werden. Dies ist der letzte Termin, da das Gesetz am 1. Januar 1910 in Kraft treten muß. Gleichzeitlich darf man auch die Vorlage erwarten, die Vereinbarungen und Maßnahmen der Unfall-, Kranken-, Alters- und Invaliditätsgesetze betrifft.

* Der Staatsrat der Reichsstaatsminister Dornberg ist nach kurzem Aufenthalt in Tanna und Bombaja in Dar es Salaam (Deutsch-Ostafrika) eingetroffen.

* General v. Fiebert, der im letzten Beterschloß in Wien ein hartes Urteil über die Disziplinargeschichte fällt, die 1. B. Beters beurteilt, hat sich dahin geäußert, seine Ungleichheit aus dem Beters-Vorfall sei als erledigt zu betrachten, da von keinem der Herren, die den in Frage kommenden Disziplinargeschichten angeschlossen, ein Antrag wegen Beschuldigung gestellt worden wäre. Seine Einkündigung, die diesen mitgeteilt worden sei, habe genügt. Dementverneinung habe sich auch der Oberst aus der Sache nicht zu befürchten.

* Der früher von der Kongregation gefangen gehaltenen Dörfelersführer Moriga hält sich, wie aus Windhof gemeldet wird, wieder mit einigen Anhängern nahe der Grenze von Deutsch-Ostafrika auf.

Osterreich-Ungarn.

* Die ungarischen Sozialdemokraten beschließen die Benennung einer Arbeiterorganisation in ganzen Land gegen die Regierung, weil diese die Arbeiterorganisationen auflöst, um den Kampf der Arbeiter für das allgemeine Wahlrecht abzuwehren.

* Nachrichten aus dem Süden belagen, daß die Freilassung Ferronis und seiner

Mitgefangenen überall mit Genehmigung aufgenommen worden sei. Es hat den Anschein, daß dadurch wieder Ruhe und ein geordnetes Zustand zurückkehren soll. Die Zahl von Zurückgebliebenen der Entlassungsgeheule von Bürgern mehren sich.

England.

* Der Polizeiausstand in Irland ist durch das energische Vorgehen der Regierung nunmehr beendet wurde, die nationalistische Bewegung hat keinen Erfolg zu verzeichnen. Die Abwehr des Anstehens erregenden Streiks wurden in die entlegenen Gegenden verlegt. Ein Beamter, der erklärte, die Iren hätten Englands Hoch während des Burenkrieges abzuwerfen müssen, wurde verhaftet.

Italien.

* Der Papst hat mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage die Wäpfe der vom 1. bis 15. September stattfindenden Pilgerfahrten beschloßen.

Spanien.

* Die Vorgesänge in Marokko haben in Regensburg große Unruhe hervorgerufen; man glaubt allgemein, es stehe dort alles bebenhaft, als öffentlich zugegeben wird. Große Ereignisse herrschen wegen des Ausgangs der

französisch und belgisch-Rumänien. — Der englisch-amerikanische Vorschlag wegen Einberufung der nächsten Friedenskonferenz für 1914 ist nunmehr dem Präsidenten Wilson zugegangen. Man erhofft in dem englisch-amerikanischen Antrag der Ansicht, die nächsten Friedenskonferenzen bei aller Kostenvermeidung der Bedeutung des Jaren unabhängig von Anstand zu stellen. Der englisch-amerikanische Vorschlag sieht als nächsten Konferenzort die Königin von Holland vor. Derselbe wünscht ferner, daß bereits ein Jahr vor dem jedesmaligen Zusammentritt der Konferenz ein aus neuen Staaten zusammengelegtes Komitee Vorschläge für die Konferenz einbringt, damit letztere rascher zum Ziele kommt.

* Die Kammer hat die Mittel für die Anlage einer Verfassung der Festungswerke von Antwerpen nach dem Regierungsentwurf bewilligt und sich dem vertragen.

Schweden.

* Der internationale Antialkoholkonferenz, der unter dem Vorsitz der schwedischen Regierung in Stockholm tagte, ist beendet worden. Es wurde die Errichtung eines internationalen Bureaus zur Bekämpfung des Alkohols mit dem Sitz in Lausanne beschlossen.

Rußland.

* Im Zusammenhang mit den letzten politischen Werten in Kaukasus ist auf Befehl aus Petersburg das Schwarze-Meer-Schiffahrtsamt in das dortige Stützgebiet entsandt worden.

* Wie versandt, wird das russische Marineamt im nächsten Jahr mit der Errichtung einer Flottenstation an der Murmanküste (an der norwegischen Grenze) beginnen.

Falklandinseln.

* Zur Lage auf Arica wird aus Athen gemeldet: Der Oberkommandant Raimis hat sein Hauptquartier auf die halbe Wüste des Volksherees gerichtet, dessen Rekrutierung bereits zum achten Teile vollzogen ist und dessen Aufstellung den Anfang der im nächsten Jahr zu beginnenden Expeditionen bilden soll. Die Wüste der Halbinsel hängt jedoch von der gütigen Beantwortung der besaglichen Denkschrift Raimis an die Mächte ab. Hierfür ist auch die Verwirklichung einer Unterleibe abhängig.

Afrika.

* Das Vorgehen Frankreichs in Marokko hat dem Marokkanischen (Ami) Veranlassung gegeben, zwei seiner hervorragenden Vertreter zur französischen Gesandtschaft in Tanger zu entsenden und hier in seinem Namen beruhende Beschlüssen über das Schicksal der Europäer in Marokko zu geben zu lassen. Das Arabische Amt ließ dabei die Beschlüsse ablehnen, daß die Gouverneure der verschiedenen Provinzen den Befehl erhalten hätten, über die Sicherheit der Europäer zu wachen, und auf sie für etwaige Unruhen verantwortlich gemacht werden würden. Am 18. April ist die Lage unruhig. Das gegen Marokko ausgediente Truppenkontingent erfüllt bei einem Abzug einen Kampf hinsichtlich der Befreiung der Regierungstruppen zum Rückzug anwachen.

Alkohol und Eisenbahn.

Der Eisenbahnminister hat es sich zum Ziele gesetzt, den Alkoholgenuss der Eisenbahnbediensteten abzuwehren beim einjährigen und zwar durch Schaffung von Gefangenen für den Alkoholgenuss. Vor einigen Tagen wurde bereits berichtet, daß der Eisenbahnminister in Proben eine leibhaftig für Eisenbahnbedienstete bestimmte Fabrik für alkoholfreie Getränke (Seltener, Limonaden usw.) errichtet hat. Wie jetzt gemeldet wird, hat der Minister einen Antrag zur Herabsetzung der „Nachtstätteneinrichtungen“ eingelegt, der den Zweck hat, Vorklässe über die beste Art der einschläflichen Regelung der Verrechnung der Einnahmen und Ausgaben aus der Herstellung und dem Verkauf von alkoholfreiem Getränk zu machen. Dieser Antrag beschäftigt einseitige Vorklässe für den gemeinschaftlichen und für

den schließlichen Betrieb von Seltenerfabriken. Anlagen auszubauen und hat die Beschlüsse hierzu Untersuchungen in die Hände gelegt. Letztere halten in den einzelnen Eisenbahnministerien Anfragen ab, um die Wünsche der Eisenbahnbediensteten nach dieser Richtung hin zu ermitteln. Sobald die Hauptkommission ihre Arbeit beendet, und dem Minister Bericht erstattet und Vorklässe gemacht hat, wird der Eisenbahnminister in die endgültige Lösung dieser schwierigen Fragen sozialpolitischen Frage eintreten. Das Hauptbetreiben des Ministers ist: Errichtung eigener Fabriken und ähnlicher Anlagen, um die Produkte für den gemeinsamen von den Bediensteten zugute kommen zu lassen.

Von Nah und fern.

Fernfahrt Peking—Paris. Rüst Vorab ist auf seiner Automobilfahrt Peking—Paris in Berlin eingetroffen. Der Fahrt ist der erste Fahrer, der auf der Fernfahrt pünktlich in Paris eintrafen wird.

Oz 30 000 schwedische Kreuze sind vor kurzem in der Sabel ausgegeben worden, um wiederum den Verkauf zu wehren, dieses brandstiftende Gegenstände zu einem Krebsproduzenten zu wehren. Noch vor 25 Jahren war die Sabel einer der freibestehenden Häufe Deutschlands, nur von der Ober überboten, bis plötzlich der reiche Vertrag verhandelt. Man hat schon mehrfach auf Verkauf gemacht, neue Kreuze in der Sabel auszugeben, aber stets gingen diese nach kurzer Zeit an der Krebspest ein. Jetzt sind alle Vorschriften streng angesetzt worden, auch ist die Wissenschaft auf einer neuen Krebsbestellung beteiligt, indem alle Vorarbeiten sofort gemeldet und untersucht werden, sobald ein Gefallen des neuen Verfalles zu erkennen ist.

Durch Explosion fallender Wetter wurden in der Königsgrube bei Wittlich drei Leute getötet. Sie wurden ins Freie gebracht und erholten sich dort bald.

In 18 Ehepaaren 25 Kinder. Einem angenehm reichen Ehepaar hat sich das Tagelöhner Ehepaar zu Wollborn bei Wittmannsdorf-Köln zu erfreuen. Der Storch brachte ihm im Laufe der 18jährigen Ehe nicht weniger als 23 Erbkinder. Davon allein in einem Jahre hat er 12 Kinder, zum Mutter kam zu einem Kinde, sonst brachte er immer gleich Zwillinge und einmal Drillinge. Die Frau gebar demnach zweimal Drillinge, einmal Zwillinge und einmal einen „Einer“.

Ein tödlicher Sturz beim Seiltanz. hat sich in Millsdorf bei Jiegenahs ereignet, wo die Schrammelle Seiltanzgruppe Vorstellungen gibt. Als der zwölfjährige Sohn des Direktors, seinen achtjährigen Bruder auf dem Rücken tragend, das Seil bestieg, kam dies außer Spannung und beide Kräfte fürchten ab. Der jüngere wurde getötet, der ältere lebensgefährlich verletzt.

Eine Jagd hinter Eisenbahnen. In München drängen zwei Eisenbahner, darunter ein Leber, um einen Jagdschein zu erhalten, um den Leber in das Schlagschloß eines Gutwirts, um den Geldbedarf zu erhöhen. Sie wurden verurteilt und von einer großen Menschenmenge verfolgt, deren vorderer Verfolger von den Jagdschloßern niedergeschlagen wurde. Von den Verbrechen, die drohend ihre Messer schwingen, entkam der eine, der andere verriet mit zwei Soldaten, die ihn aufhalten wollten, in einen heftigen Kampf und gab schließlich den Widerstand auf, als die nahe Zugangsstraße den Soldaten zu Hilfe kam und mit angelegtem Gewehr gegen ihn vorging.

Aus Unvorsichtigkeit. In Essen a. d. Ruhr erlosch der Krampfadler Eisenbahnstamm mit einem Zugführer, welcher auf dem Stamm Hamburg in seinen Wohnort.

Water und Sohn in Rhein ertrinken. Von einem rheinländischen fahrenden Schleppschiff fiel in der Nähe von Köln der Sohn des Besitzers über Bord. Der Vater, der sein Kind mit den Wellen kämpfen ließ, sprang nach, um es zu retten. Beide ertranken aber in der Flut, ohne daß die Zeichen angekommen werden konnten.

Was in seine Wangen, ließ seine Bulle raucher schlagen.

Seine Liebe für die rote war länger erloschen; von dem Augenblick an, da er die ganze Schlichtheit der Frauenwelt erkannte, die in diesem wunderbar schönen Leibe wohnte, war jeder Rest von Zuneigung und Barmherzigkeit gewichen.

Als dumpfer Phantasie hatte er, der damals kaum Genesende, die Nachart von ihrem Leben vernommen, und sein erstes Gefühl war ein Gefühl des Dankes zum Himmel gewesen, daß sie gestorben, ehe man ihr trauriges Geheimnis entdeckt hätte.

Der Baron konnte nun wieder frei sein Haupt erheben, da mit dem Tode seiner Frau jede Furcht vor Schand und Ehre gewichen war. Sein ganzes Verleben war nun dahin gerichtet, vergessen und vergessen zu lernen, damit er der roten ohne Groll gedanken konnte.

Was sie auch gegen ihn gelebt und geschuldigt haben mochte, er wollte auf ihr Leben nicht mehr denken, und die Zeit mit ihrem alten verlassenen Gatte zu auch an ihrem offenen Wunden und Schmerzen heilend vorüber.

Die Stürme des Lebens, die Kämpfe des Nergens lagen nun hinter ihm, er wollte ein neues Leben beginnen, ein stilles Leben voll Ruhe und Frieden.

Aber, trante er sich jetzt mit einer unüberwindlichen Hoffnung, wo bleibt das Glück?

Das erste, wahre Glück des häuslichen Herdes, welches der Mann immer nur an der



Thuan Thai, König von Annam.

Das Schicksal des Kaisers von Korea wird nun noch ein anderer asiatischer Monarch zu teilen haben. Nämlich hat der französische Kaiser von Annam, Aubergine, infolge eines Beschlusses der französischen Regierung die Einbürgerung des Königs von Annam, Thuan Thai, in seinen Reichsstand und gleichzeitig die Einbürgerung eines Reichsständlers verweigert.

bevorstehenden Flottenentwürfen, die nach Ansicht des Kriegsministers zu einem militärischen Konflikt führen könnte. Das gesamte spanische Geschwader wird in Cadix bereitgehalten. Die Preise manist zu äußerster Vorsicht.

Holland.

* Auf der Friedenskonferenz wurde die Schiedsgerichtsfrage weiter beraten. Verneamt-Belgien bekräftigt die gemachten Vorschläge, weil ein ständiger Schiedsgerichtshof den Grundgedanken der Schiedsgerichtsbarkeit durch die bestehenden Verträge und Interessen der kleinen Staaten nicht genügend berücksichtigen. Barbados-Prozessen und einige andere vertreten gleichfalls diesen Standpunkt. Bei der Abstimmung wird die Errichtung eines ständigen Schiedsgerichtshofes jedoch grundsätzlich angenommen. Die amerikanischen und russischen Vorschläge werden einem Prüfungsausschuß übergeben, der in zwei Gruppen zusammenzutreten wird, von denen die eine die Frage des anhängigen Schiedsgerichtshofes, die andere die der ständigen Gruppe gehören. Herr v. Marshall, Spont-Amerika, Göttingen-Duzenburg, Bernant-

spannte und die bunten Blätter leise erhellten machte. Die hohen Rosenbüsche, die die Freitreppe des Schlosses begrenzen, neigten ihre hohen, übrigen Blüten unter der Berührung des so toll streifenden Spejrs; gleich einer süßen Berührung leuchteten die dunkelroten Blüten der lieblichen Mädchengehalt entgegen, die häufig über die Treppe herabsteigend vor einem Blütenüberfluteten Strauch hien hies, um mit eifriger Hand einige der schönsten Blüten zu pflücken.

Es war Gertrud, das Lebensengel war an ihr vorbeigegangen; nach langer Fremdtät war sie gewesen, um sich noch an der Pflege des Barons beteiligen zu können, der lange hoffnungslos daneben gelegen hatte. Schon hatten die Ärzte jede Hoffnung aufgegeben, als eine Wendung zum Besseren eintrat und glücklicherweise auch eintrat. Doch riet die Ärzte dem Baron, während der rauhen Jahreszeit einen süßlichen Aufenthalt wählen zu wählen, und so hatte Gertrud volle acht Monate in Unteritalien zugebracht.

Gertrud sollte er wieder auf Schloss Bernburg einziehen und Gertrud alle mit geschäftlicher Galt unter, um alle Gemächer mit Blumen zu schmücken, denn man erwartete nicht nur den Baron, auch Benno Halben wollte mit seiner jungen Frau kommen, um einige Zeit auf Schloss Bernburg zu weilen und dann seine Schwestern mitzunehmen in das neue Heim, das er sich gegründet.

Ein kühner Senner entzündliche Gertruds stolzen Lippen, wenn sie an das neue Heim dachte — sie konnte sich nicht vorstellen, wie es für sie möglich sein würde, fern von

Bernburg zu leben. Ihre Liebe zu dem Baron war von Tag zu Tag tiefer und unruher geworden, es war nicht mehr die Zuneigung eines halben Kindes, es war die gereifte, erprobte Liebe eines treuen, reinen Frauenherzens.

Simend, der Außenwelt entrückt, blieb sie stehen. Ihr Ohr vernahm nicht das Rollen vorüberfahrender Wagen. Was die Natur an Schönheit und Vollkommenheit der roten Stella einst in ihrer Herrlichkeit verleiht, das hatte sie in gleichem Maße dem Herzen und der Seele des jungen Mädchens geliehen. In den klaren Augen, die ihren kindlichen Ausdruck trafen, las man wie in einem Spiegel jede Regung dieses reinen, arglosen Gemüts, auf jeder freien, offenen Stirn tronten Lust und Vergnügen.

Das feine, gefühlsvolle Gefühl war seit der Fremdtät bedeutend größer geworden, die weichen Flügel hatten den unruhen Ausdruck verloren, die garte Knospe hatte sich zur lieblichsten Blüte entfaltet.

Dies dachte wohl auch der Mann, der plötzlich über den Gertrud erlosch, den sie liebte und das liebliche Mädchenbild liehen betrachtete. Wie hatten die wenigen Monate diese kleine Gertrud so zu verändern vermocht! Wohl hatte aus den Wrielen, die sie ihm nach Italien schrieb, ein süßiger Geruch ausgehoben, der ihm gar nicht mehr an die liebliche, kleine Gertrud erinnerte, aber so gereift, so reich an jeder lieblicher Schönheit hatte er sie sich nicht vorgestellt.

Ein stiller beklemmende Empfindung, die mit einem Male sein Herz beschloß, trieb das

Auf Schloss Bernburg.

Roman von C. Wild.

So hatte Julitta Weller die schöne Estrella nicht wieder zu sehen erwartet! Als er nach Paris zurückgekehrt war, hatte er eine lange Unterredung mit dem Grafen; das Resultat derselben fiel für die Projekte Wellers günstig aus.

Estrella weigerte sich auch jetzt nicht, die Gattin Wittthems zu werden, und nachdem dieser so weit hergestellt war, um die Wäpfe in die Heimat antreten zu können, brachte ihn der Julitta in sein Haus, um ihn von der Sorge Wittthems zu befreien.

Der Julitta hatte sich noch nie so stolz, so glücklich gefühlt, als da er das bindende Ja von Wittthems und Wittthems Lippen hörte, jetzt hatte er kein Ziel erreicht und seine Wünsche damit ihren Willen gefunden.

Weller löste alle seine Verbindlichkeiten und zog sich nun ins Privatleben zurück, um von seinen Eltern und dem beglückten Bewußtsein zu leben, eine Gräfin zur Tochter zu haben.

Ein heller, sonniger Julitta neigte sich seinem Ende zu. Mit mild erhellendem Strahlte wachte die Sonne an den hohen grünen Wäpfen der Haune, ein lauer, von süßen Blüten durchwehter Windhauch zog durch die hohen Ranken des immergrünen Feus, der sich über die alterstgamm Mauern von Schloss Bernburg

Sprachenkundige Schulfeste. Der Pariser Polytechnischen Schule hat eine bemerkenswerte Anordnung getroffen. Im allen Fremden, die die französische Hauptstadt besuchen, entgegenzukommen und ihre Zureichfindung in den Straßen von Paris zu erleichtern, soll eine Anzahl von Schulfesten mehrere fremde Sprachen erlernen. Zu diesem Behufe werden aus jedem Polytechnischen die intelligentesten Beamten ausgesucht, die dreimal in der Woche Unterricht in der deutschen, spanischen und englischen Sprache erteilen.

Brandstiftung auf einem französischen Kriegsschiff. In London, wo die Folgen der schweren Katastrophe auf dem Panzer „Yema“ noch nicht beseitigt sind, ist von unbekannter Hand der Versuch gemacht worden, ein anderes Schiff der französischen Flotte in die Luft zu sprengen. Am Bord des Kreuzers „Bouvet“ ist noch rechtzeitig der Ausbruch eines Brandes neben dem Pulverkammer entdeckt worden. Bei dem Feuerherd fand man mit Öl getränkte Metallstücke. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Schwerer Automobilunfall in Frankreich. Während der zweiten Etappe des Wettfahrens von Frankreich, das die Dauerhaftigkeit betreffend herausragende Leistungen liefen, wurde am 2. Juni ein Automobil, ein gemächliches Tempo auf den Landstraßen einzuhalten, außer acht. Unvorhergesehen ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Fahrer, ein gewisser Clermont-Ferrand, wurde durch einen Schlag auf den Kopf tödlich verletzt. Die Ursache von dem Unfall ist noch nicht bekannt, wobei die Journalisten und die beiden Chauffeurs lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Die drei Insassen des anderen Kraftwagens wurden sofort getötet; die Chauffeurs fanden kurz darauf. Die Behörden verbotene infolge dieses Unfalls die Fortsetzung des Rennens.

Der weiße Elefant im Pariser Zoologischen Garten. Der sich seit dem Jahre 1900 dort befindet und sich stets wohl fühlte, ist dieser Läufer eingegangen. Der Tod wird auf eine Magenkrankheit zurückgeführt, die aus einem ganz eigenartigen Grunde entstanden sein soll. Der Pfleger hatte die meiste Aufmerksamkeit, mit seinem Nüssel den Stall von der Hand seines Käfigs abzuräumen und dann mit dem größten Behagen zu verweilen. Alle Versuche, ihm diese Lust abzubrechen, schlugen fehl. Nun glaubt man, daß der weiße Stall im Magen den Tod des Tieres herbeigeführt hat.

Ein verhängnisvoller Eisenbahn-Katastrophe. Nach Meldungen aus Paris ist bei Angers infolge einer Fingerringelung ein Personenzug in die Luft geflogen, wobei 20 Personen getötet wurden. Der Unfall ereignete sich am 2. Juni in der Nähe von Angers. Man glaubt, daß andere Personen sich aus eigener Kraft gerettet haben. Die Zahl der eingekerkerten Leichen ist dreizehn; im Waggon sollen sich im Augenblick der Katastrophe etwa fünfzig Personen befunden haben, darunter 20 Passagiere britischer Herkunft. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht untersucht worden.

Erfolgreiche Feuersbrunst. In Smolnag, Gouvernement Mählen, wurden 140 Feuerhäuser und 70 Verkaufsstellen durch eine Feuersbrunst zerstört. Mehrere Menschen sind in den Flammen umgekommen.

Erdbeben in der Herzegovina. Aus Mostar (Herzegovina) wird gemeldet, daß dort ein heftiges Erdbeben von zehn Minuten Dauer stattgefunden hat. Die Bewohner verließen im Schrecken ihre Wohnungen, zahlreiche Häuser wackelten heftig, die Türen und Fenster sind eingestürzt. Das Erdbeben erfolgte bei tropischer Hitze und war von unterirdischen Tönen begleitet. Eine halbe Stunde später wurde in Sarajewo ein weniger heftiger Stoß verspürt.

Das Neue Österreich verteilt die Ber. Staaten von Nordamerika und nach sollen vom 1. Juli 1907 bis 30. Juni 1909 insgesamt

2.227.000 Hektar zur Abgabe an Farmer gelangen. Es sind alle Indianer-Gebiete, die bisher noch bebaut waren. Dieser vorläufige Bericht wird auf Verlangen des großen Getreidebauers liefern. Dieses Areal entspricht im Umfang dem gesamten Acker- und Weizenboden der Königreiche Sachsen und Württemberg nebst dem Großherzogtum Baden.

Die Wirkung der Erdbeden auf die Petroleumförderung. Die Erdbeden werden wohl ohne Ausnahme als Verderben bringende Naturereignisse betrachtet, und die Weltwirtschaft würde gern auf sie verzichten, auch wenn sie einigen Gewinnen Vorteil bringt. Außer dem Wagnisse und deren verwandten Verursachen hat die Petroleumindustrie von den letzten Erdbeden große Vorteile erzielt. Im südwestlichen Texas bei Galveston sind die alten ertragreichen Petroleumquellen plötzlich überaus ertragreich geworden, besonders die tiefsten, auf 1800 bis 2500 Fuß gelegten Bohrlocher. Fünf alte Bohrlocher bei Saratoga ergaben einen täglichen Ertrag von etwa 10.000 Barrels, die tiefsten Brunnen ergaben den reichsten Ertrag. Auch auf Amalita ist daselbst Ereignis beobachtet worden. Dort war der Ertrag nach dem Erdbeden zuerst bis auf etwa 15.000 Barrels pro Tag gestiegen, erst nach Verlauf einiger Zeit habe sich die Verhältnisse des Untergandes aufgelöst und der Ertrag wieder gesteigert. Jetzt ist dieser schon auf 54.000 Barrels pro Tag gestiegen und immer noch im Steigen begriffen. Aber auch hier ist dieselbe Erscheinung wie in Texas beobachtet worden, nur die tiefen Bohrlocher geben diese gesteigerten Erträge.

Gerichtshalle.

Paris. Sehr unvorhersehbar führte ein einjährige junge Weib in einem Eisenbahnzuge bei der Rückfahrt von dem Namen in Malons-Barriere auf die Straße Engländer in dem letzten Viertel der Fahrt anhaltend und anfallen. Diese Dame war aber nicht allein, sondern in Begleitung ihres Mannes, den sie scheinlich zu dem Zweck der Reise begleitete. Der vorläufige Angeklagte, ein 29-jähriger, wurde deswegen vom Justizminister zu sechs Jahren Gefängnis, 50 Franc Buße und 200 Franc Schadenersatz verurteilt, erzielte aber auf seine Berufung die bedeutende Verurteilung, die eine Verurteilung zu sechs Monaten Gefängnis und 500 Franc Geldbuße vernichtete.

Ein Unfall (Schweiz). Eine romanische Straße verlor bei dem Antonsberg über einen Entwurf 50 Tonnen wegen des Verlusts tödlicher Übertragung der Mauer- und Mauerfläche auf dem Wehndes des Nachbarn. Es ist zwar keine Verurteilung, weil der Täter entpopt wurde und eine sofortige Desinfektion vorgenommen wurde. Das Verbrechen wurde dem Landrichter mit 200 Franc bestraft. Gegen dieses Urteil wurde der Staatsanwalt des Antonsbergs durch die Verurteilung zu fünf Jahren Gefängnis und 500 Franc Geldbuße verurteilt.

Die Neger und die Schlafkrankheit.

Im Kampf gegen die Schlafkrankheit sind vor kurzem auch die Franzosen eingetreten; die französische geographische Gesellschaft hat eine Expedition ausgesendet, die unter dem Leitende des Gouverneurs der Kamerun-Kolonie Dr. Gustave Martin im französischen Schutzgebiet die Erforschung der verheerlichen Krankheit fortsetzen soll. In den Laboratorien in Brazzaville ist Martin nun eine bedeutsame Feststellung gemacht, die der französischen Akademie der Wissenschaften unterbreitet worden ist. Diese Feststellung besteht darin, daß die Krankheit durch die Leishmanien übertragen wird, wie man bisher annahm, sondern auch durch die Vertreter des gelben Fiebers, die Moskitos. Im Verlaufe seiner Studienfahrten hatte der französische Forscher Gelegenheit, die jurcharenen Berührungen zu beobachten, die durch die Schlaf-

krankheit bei Mensch und Tier herbeigeführt werden. Überall nehmen sich die Missionen der Kranken an, aber gegenüber der riesigen Bevölkerung des Landes ist die Anzahl der Kranken gering, daß die Eingeborenen die jurcharenen Krankheit schon in dem ersten Stadium erkennen und von selbst einen Zusammenhang zwischen der Hypertrophie der Halsdrüsen und der Schlafkrankheit gefunden haben. Sie konstatieren die ersten Symptome mit der Anschwellung der Drüsen. Überall in den benachbarten Distrikten besteht die Neger darauf, sich schnell die Halsdrüsen aus dem Körper zu entfernen, um die Krankheit zu vermeiden. Und sie folgen weiter: „Dann muß man die Drüsen entfernen, um nicht von der Krankheit erfaßt zu werden.“ Und willig unterziehen sich daher die Eingeborenen dieser Operation, in dem Glauben, daß sich dadurch die Krankheit vermeiden lassen. Sie haben einen besonderen Ausdruck, um die ersten Anzeichen der Schlafkrankheit zu bezeichnen, der etwas bedeutet wie „Der böse Wind“, „Der Nagel“, „Der Teufel“; sie nennen das den „Sogolo“. „Der Sogolo schlägt die Tiere und Menschen; die ersten ist er rauch, in wenigen Stunden; bei den zweiten erweckt er schwere wöchentliche Leiden, die lange anhalten. Er überzieht das Blut, aus dem Kopf, läßt zum Abwürgen, zum Jucken, zum Schwäche, doch man nicht mehr gehen kann, und dann zum Schlaf und zum Tode.“ Schon von weitem erkennt man in den Dörfern die Kranken an den Wunden, die die Medizinmänner dem Stammesgenossen beibringen und durch die sie den Sogolo zu bekämpfen möchten. Dr. Martin konnte in den meisten Fällen diesen unheilvollen Sogolo mit dem Vorhandensein von Trypanosomen identifizieren. Aber die Ansteckungsgefahr wird von den Eingeborenen sehr verschieden beurteilt. Im Fouta Djallon und im Lande Soussa a. V. gilt die Schlafkrankheit als nicht ansteckend, während in Oberguinea die Eingeborenen sie mehr fürchten als die Pest. In den meisten Fällen dieser unheilvollen Symptome zeigt, so wird er angestrichelt; keiner wird es nur wagen, sich ihm auch nur zu nähern, aus Furcht, angesteckt zu werden. Nur die Eltern harren bei ihm aus. Er erhält eine besondere Hütte; denn die Neger halten es für unheilbringend, mit einem Kranken zusammenzukommen. Dabei scheinen sie eine große Empfindlichkeit zu haben, das viele Kranken durch Niesen übertragbar werden, selbst vor den ungeschützten, gemächlichen Niesen zeigen sie übertriebene Angst. Sehr oft wird die Schlafkrankheit von verheerlichen Epidemien in noch völlig gesunde Gegend; Kranke, die noch im ersten Stadium stehen, bringen die unheilvolle Krankheit mit sich, und in kurzer Zeit sind die Kranken in dem neuen Distrikte aus und rücken jurcharenen Berührungen an. Die Ärzte plädieren daher mit allem Nachdruck für eine Absperrung der verheerlichen Distrikte, um so mehr, als die Missionen ein wirksames Mittel einzuweisen zur Bekämpfung der Krankheit nicht besitzt. Noch immer besteht die Gefahr, daß die Schlafkrankheit sich über die Länder in Ostafrika und Westafrika ausbreiten und die dortigen Bevölkerung vor den Pestleiden und den Malaria-Schutz zu suchen, und hierin sind die Eingeborenen mit ihren primitiven Hilfsmitteln so gut wie wehrlos.

Buntes Allerlei.

Oz Amte Biernamen. Ein von einem Dr. Kraus im Jahre 1575 veröffentlichtes Buch über den Geschmack und Geruchssinn verschiedener Biere enthält Angaben über deren oft lobenswerte Namen. Es ist verständlich, wenn ein in Gerdelen gebrautes Bier „Garle“ genannt wird, begründet sich der Name „Garle“ eines in Stade brauten „Franz“, nämlich, weshalb die Arbeiter der Bier „Jerez“ nannten. Ein Magdeburger Weißbier hieß „Fitz“, ein Lindeburger Bock „Bonten“, in Breslau konnte man „Säpös“ trinken, in Wogensberg ein „Bintental“. Der Name „Gote“ eines böhmischen Bieres hat sich bis auf die Gegenwart erhalten, denn es heißt „Gote“ für ein dem „Göte“ ähnliches „Dornburger“ Weißbier, das „Sören“ benannt wurde.

Gemüthlich. „Leutnant! Sie wollten wohl die Köchin meiner Frau, Johanna?“ — „Wurde.“ — „Zu Weib!“ — aber heute bin ich sehr laut empfangen worden! ... Wenn uns die nur nicht unter den, Herr Leutnant!“

Im der Hochzeits. „Leutnant! Sie auf einem Weinboden logieren (sich) anständig.“ — „Wenn wir hier nur nicht hinuntergehen in den Stuhl!“ — „Wird (gut) mit.“ — „Das macht mir — das ist die Frau schon (gut) mit.“

Am Stammtisch. „... Sie weiß nicht, warum ich immer über die Antichloster (Schimpf) ...“ — „Ich habe neulich einmal selbst einen Schalk Wasser getrunken — und es hat mir absolut nichts geschadet!“

Kindersachen. „Sieh dich, Emma, wie das Dackelbier hoch flattert, wie das Flattermeer ins Bad fließt! Wie man das Flattergucken?“ — Emma: „Na, weil's unten zu heiß wird!“ (S. 217.)

Die weißen Mäuse.

Goldmüth, der geistreiche Verfasser vieler gefalteter Bücher, war im Leben ein Sonderling, dessen merkwürdiges Wesen häufig recht absonderlich in seinen Schriften sich offenbarten. Das Gend, das er in seiner Jugend erlitten mußte in dem abenteuerlichen Kampfe um das Dolein, mag dazu viel beigetragen haben, und es lag ihm tiefer Verstand vor dem Bewußtsein, daß er nicht in vollständig gefalteter Verhältnisse kommen ließ, als er ein gefalteter und gut behafteter Schriftsteller geworden war. Alle die armenlichen Vorfahren und andern Bagabunden, vornehmlich die Kinder, mit denen er anfänglich in London nachzugehen hatte verdrängen müssen, verließen ihn bald, und die Vorfahren, die er gesehen, von seinen Talenten mitzugehen, und er behielt leider bei seiner Gutmüthigkeit nicht Energie genug, um diese Wichte zur Tür hinauszuwerfen. Eines Tages kam an ihm ein Freund (Bilfinger) ein vornehmer Schöngeld, der früher die hiesigen Verhältnisse im Leben gesehen, als dieser noch in dem ebenen Quartier (Green) Arthur Court saß, umarmte ihn mit freudentwandelnden Augen und teilte ihm mit, daß sein Goldmüth ein „Was tam denn dies?“ fragte Goldmüth mit Interesse. — „Weißt du nicht, daß die Bilfinger seit langer Zeit, um das Bilfinger'sche nach weißen Mäusen empfindet?“ — „In meinem ganzen Leben habe ich nichts davon gehört,“ verzog der Dichter höchst er-

stimmlichkeiten, Furcht und Entsetzungsstadien aufmerksam machen, ihn innerhalb kurzer Zeiträume zeigen, welche Fortschritte die Bilfinger machen, was bei Baumblüthen besonders leicht möglich ist. Dadurch wird in erster Linie der Interesse nach und rege und mit diesem Interesse und Naturreich, welcher der Beginn zur Erlangung botanischen Wissens und somit eine Basis zum Erwerb naturwissenschaftlicher Kenntnisse bildet. Man muß sich den Kindern verbieten, Blumen sinnlos anzuziehen, um sie dann wieder fortzuwerfen, und darauf hinweisen, wie viele Menschen sich nur daran freuen können, wie sie gebannt sind und sich zu Blümen nur um des Interesses willen zu pflücken. Einen Strauß aber dürfen und sollen sie sich eintragen, denn daran hängt ein Ständchen Natur, das auch in der Stufe angemessen berührt. Das Kind muß dann die herangezogenen Pflanzen pflegen, sie begießen, in frischem Wasser zu erkalten, verpflanzen, so lange es geht. Dadurch wird das Veranlassung, sich empfinden und Rücksicht auf ihn zu legen, und damit wächst die Liebe zu den Schutzgeboten. Das trifft bei eingetragenen Topfpflanzen in weitgehenderem Maße zu. Da kann das Kind die ganze Entwicklung der Gewächse eingehend verfolgen, und im Großziehen dieser Pflanzen findet die sie lernen, während sie ihnen gestiftet werden, können sie die Eigenschaften und -Sorgen kennen, während sie überdies in Gehuld, werden unständig, praktisch und müssen sich im Ablesen, Denken, in Regelmäßigkeit, Mäßigkeit vollkommnen. Im Arrangieren und Ordnen von Blumen sollen Kinder, namentlich Mädchen, sorgsam unterrichtet werden, weil das ihr ästhetisches Gefühl und ihren Geschmack sowie ihre Geschäftigkeit erzieht. Bei den japanischen Frauen bildet diese Handlung einen direkten, jahrelang währenden Unterrichtsgegenstand; für so wichtig und wesentlich erachtet sie diese Fertigkeit. Das Sammeln und Pressen von Blumen soll nicht minder unterrichtet werden, auch hier handelt es sich neben solcher Kenntnisvermittlung um Fingergewandtheit, Ausdauer, Ordnung, Selbstständigkeit und Freude am selbstherrlichen Beschäftigen.

Buntes Allerlei.

Oz Amte Biernamen. Ein von einem Dr. Kraus im Jahre 1575 veröffentlichtes Buch über den Geschmack und Geruchssinn verschiedener Biere enthält Angaben über deren oft lobenswerte Namen. Es ist verständlich, wenn ein in Gerdelen gebrautes Bier „Garle“ genannt wird, begründet sich der Name „Garle“ eines in Stade brauten „Franz“, nämlich, weshalb die Arbeiter der Bier „Jerez“ nannten. Ein Magdeburger Weißbier hieß „Fitz“, ein Lindeburger Bock „Bonten“, in Breslau konnte man „Säpös“ trinken, in Wogensberg ein „Bintental“. Der Name „Gote“ eines böhmischen Bieres hat sich bis auf die Gegenwart erhalten, denn es heißt „Gote“ für ein dem „Göte“ ähnliches „Dornburger“ Weißbier, das „Sören“ benannt wurde.

Gemüthlich. „Leutnant! Sie wollten wohl die Köchin meiner Frau, Johanna?“ — „Wurde.“ — „Zu Weib!“ — aber heute bin ich sehr laut empfangen worden! ... Wenn uns die nur nicht unter den, Herr Leutnant!“

Im der Hochzeits. „Leutnant! Sie auf einem Weinboden logieren (sich) anständig.“ — „Wenn wir hier nur nicht hinuntergehen in den Stuhl!“ — „Wird (gut) mit.“ — „Das macht mir — das ist die Frau schon (gut) mit.“

Am Stammtisch. „... Sie weiß nicht, warum ich immer über die Antichloster (Schimpf) ...“ — „Ich habe neulich einmal selbst einen Schalk Wasser getrunken — und es hat mir absolut nichts geschadet!“

Kindersachen. „Sieh dich, Emma, wie das Dackelbier hoch flattert, wie das Flattermeer ins Bad fließt! Wie man das Flattergucken?“ — Emma: „Na, weil's unten zu heiß wird!“ (S. 217.)

Die weißen Mäuse.

Goldmüth, der geistreiche Verfasser vieler gefalteter Bücher, war im Leben ein Sonderling, dessen merkwürdiges Wesen häufig recht absonderlich in seinen Schriften sich offenbarten. Das Gend, das er in seiner Jugend erlitten mußte in dem abenteuerlichen Kampfe um das Dolein, mag dazu viel beigetragen haben, und es lag ihm tiefer Verstand vor dem Bewußtsein, daß er nicht in vollständig gefalteter Verhältnisse kommen ließ, als er ein gefalteter und gut behafteter Schriftsteller geworden war. Alle die armenlichen Vorfahren und andern Bagabunden, vornehmlich die Kinder, mit denen er anfänglich in London nachzugehen hatte verdrängen müssen, verließen ihn bald, und die Vorfahren, die er gesehen, von seinen Talenten mitzugehen, und er behielt leider bei seiner Gutmüthigkeit nicht Energie genug, um diese Wichte zur Tür hinauszuwerfen. Eines Tages kam an ihm ein Freund (Bilfinger) ein vornehmer Schöngeld, der früher die hiesigen Verhältnisse im Leben gesehen, als dieser noch in dem ebenen Quartier (Green) Arthur Court saß, umarmte ihn mit freudentwandelnden Augen und teilte ihm mit, daß sein Goldmüth ein „Was tam denn dies?“ fragte Goldmüth mit Interesse. — „Weißt du nicht, daß die Bilfinger seit langer Zeit, um das Bilfinger'sche nach weißen Mäusen empfindet?“ — „In meinem ganzen Leben habe ich nichts davon gehört,“ verzog der Dichter höchst er-

Selbst einen neuen, treuen Weibes genießen kann, jenes Glück, das er einst schon gefunden zu haben wähnte, und das so raub wie Schnee und Eis geschnitten war.

Sollte er nun einmitleiden, einmitleidig immer, da er sich in der einen gefalteten, deren außerordentliche Schönheit ihn gebend und verlockt hatte, zu wählen, ohne vorher geprüft zu haben?

Ein Blick blieb fest an Gertruds bleicher Erscheinung haften.

Gertrud! Ja, wie wäre wohl das Weib, um ihn zu beglücken, um aus den Trümmern des geliebten Glückes ein neues, schöneres, besseres erblühen zu machen, ja sie, sie nur allein!

„Gertrud!“

„Ihm selbst unbekannt, war ihr Name seinen Lippen entflohen, erbebte hätte das junge Mädchen empor. Die Rosen entzogen ihren Händen, bebend stand sie da, kein Wortes mächtig.“

„Er sollte zu ihr und streckte ihr beide Hände entgegen. „Geben Sie keinen Willkommensgruß für mich?“

„Willkommen, herzlich willkommen!“

„Sie hatte sich gefügt und hätte ihm nun wohl in die Augen. Wie rein und klar fiel die großen Strömungen zu ihm erhoben!“

„Er lenkte seine Schritte tief in den hellen Spiegel, tief, immer tiefer, bis ihm ein Schein der Wahrheit entgegenkam. Seine breite Brust hob und senkte sich mächtig, aber er lagte kein Wort. Sand in Sand standen sie eine

Weils lächelnd da, dann nahm der Baron das Wort.

„Ich bin früher, als bestimmt war, gekommen, um Ihnen mit meiner Frau in meinem Gemüthe zu kommen; kommen Sie, Gertrud.“

Dann schritt er mit ihr die Freitreppe hinan, durch die langen, hallenden Korridore ins Zimmern.

„Sicher! Mordbrenn drang ihnen entgegen, als sie eintraten, dem Gertrud's Hand hatte die Heßlingsgründe des Barons mit den schönsten Blüten des Gartens geschnitten.“

Schwache, mattgebene Reize zitterten auf den dünngezeichneten Fingern und durch die gestrichelten Fenster drang das tiefe verfallene Geräusch der gehenden Säuger. Ein süßer Irrsinn, eine hehre Bluth drang den süßen Raum, und jetzt erst erregte die beiden die volle Seligkeit des Wiedersehens.

Mit lieblichem Erdröten stand sie vor ihm, während eine beständige Gemüthlichkeit ihr stämmiges, doch erhellte. Ohne Frage und Antwort, eine hehre Bluth drang den süßen Raum, und jetzt erst erregte die beiden die volle Seligkeit des Wiedersehens.

„Gertrud, a meine Gertrud!“

Sie lagen einander in den Armen und hielten sich fest umschlungen; und doch oben in den milden Abendhimmeln ließ eine herbe ihren letzten Atemzittern schlag erlösen, die goldenen Sonnenstrahlen waren allmählich verflüchtigt, aber in den Herzen der beiden erlöste laut das höchste Glück der Liebe, dort war die Sonne des Glückes hell und strahlend aufgegangen.

G n d e.

geunde Funktion unseres Körpers ebenso notwendig, wie ein regelmäßiger Sühlgang. Ihre Verengung oder Verhinderung führt eine große Anzahl anderer Symptome herbei, die wir in ihrer Gesamtheit als Darmverstopfung bezeichnen. Die Eingeweide des Magens erweitern sich dann zu großen, hart mit Stenklut angefüllten Säcken, sie rufen die heftigsten Schmerzen hervor, welche die Betroffenen oft an Ohren, Stielen und Eiben hindern. Die Kranken fühlen sich matt und abgeschlagen, das immerwährende Jucken und Stechen macht sie verdrüsslich, es entstehen Einengenheit des Kopfes, Spannung im Unterleibe, Kreuzschmerzen und Verdauungsstörungen. Jeder das alles gibt die billige Schrift Aufschluß und zeigt den Weg zur Beseitigung.

Vericht über den Schlachtviehmarkt

Leipzig, 5. August
Antrieb: 466 Rinder, und zwar: 192 Ochsen, 24 Ralben, 142 Kälbe, 108 Bullen; 201 Räder, 482

Städ Schafvieh, 1540 Schweine; zusammen 2689 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 80, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete ältere oder gemästete, Schlachtgewicht 20, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere, Schlachtgewicht 72, 4. gering genährte jeden Alters, Schlachtgewicht 40, 5. Ralben und Kälbe: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 88, 2. vollfleischige, ausgemästete Kälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 79, 3. ältere ausgemästete Kälbe und wenig gut entwickelte jüngere Kälbe und Ralben, Schlachtgewicht 71 bis 83, 4. mäßig genährte Kälbe und Ralben, Schlachtgewicht 60, 5. gering genährte Kälbe und Ralben, Schlachtgewicht 50. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 78, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere, Schlachtgewicht 71 bis 83, 3. Räder: feinste Wahl (Rohschmal) und beste Saugfäßer Lebensgewicht 54, 2. mittlere Wahl und gute Saugfäßer, Lebensgewicht 50, 3. geringe Saugfäßer

Lebendgewicht 42. Schafe: 1. Marklamm und jüngere Marklamm, Lebensgewicht 44 2. ältere Marklamm, Lebensgewicht 42. Schweine: 1. vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 67, 2. volle fleischige, Schlachtgewicht 66, 3. gering entwickelte, Schlachtgewicht 62, 4. Saunen und Eber, Schlachtgewicht 57-61. Alles in Mark für 50 kg. Serafai: 402 Rinder, und zwar: 150 Ochsen, 24 Ralben, 198 Kälbe, 90 Bullen; 200 Räder; 482 Schafe, 1510 Schweine.

Juristischer Briefkasten.

J. K. N. Was versteht man unter einer minderbefrigeren Hypothek?
In Preußen ist eine Hypothek minderbefriger, welche innerhalb des 15fachen oder, sofern ihr kein anderes der Eintragung bedürfendes

Recht im Range vorgeht oder gleichsteht, innerhalb des 20 fachen des staatlich ermittelten Grundflückermaßes, oder bei einem bürgerlichen Grundstück innerhalb der ersten zwei Drittel, bei einem städtischen Grundstück innerhalb der ersten Hälfte des Wertes zu stehen kommt. Der Wert ist bei bürgerlichen Grundstücken durch Taxe einer preussischen öffentlichen Kreditanstalt, oder durch gerichtliche Taxe, bei städtischen Grundstücken in derselben Weise oder durch Taxe einer öffentlichen Feuerversicherungsanstalt festzustellen.

Inserate
finden weite Verbreitung.

Steuer=Quittungen
sind vorrätig in der
Buchdruckerei des General-Anzeiger.

Wöllner
Rasenbleiche
Einmal probiert, immer verwendet
253 pr. Pfd.
In Kemberg erhältlich bei C. G. Pfeil und J. G. Glaubig.

Leiterwagen
Stellmacherarbeit, unübertrefflich starke Bauart.
Leiterbreite 80, 75, 67, 64, 51, 42 cm
Hm. 23, 20, 16, 13, 10, 50 7
empfehlht **Friedr. Heym.**

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt
Meggendorfer-Blätter
München 22 Zeitkrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.-
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Versuchen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41
Kein Befucher der Stadt München sollte es verkennen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 mit bezaubernd, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu beschäuen.
Täglich gedruckt. Eintritt für jedermann frei!

Rechnungsformulare
Wechselformulare

Unter dreifachen, eigenen Verschluß des Winters stehende **Safes-Fächer** in patentgepatentierten Treibern empfehle ich unter entgegengesetzten Bedingungen zur Miete und halte meine Dienste zum **An- und Verkauf von Wertpapieren** bestens empföhlen.
J. Schugt, Bankgeschäft Wittenberg.

Hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß ich die Vertretung der **chemischen Fabrik E. Graichens & Co.** beipzig-Eutritzsch übernommen habe. — Ich führe deren **Fütterkalle** in Originalpackungen und zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag und halte mich bei Bedarf hierin angelegentlichst empföhlen.
Wilhelm Beder, Wittenbergerstr.

Eine Rolle Geld
ist am Sonnabend vormittag auf dem Wege von den Weinbergen bis zur Stadt verloren worden. Der ehrsüchtige Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben in Exped. d. Bl.

Gebräuchter noch gut erhaltener **Sport- und Kinderwagen** zu verkaufen
Burgstraße 32.

Viktualien-u. Materialgesch.
Flotgeschänd in Brantwein-Pfuschhaus, Houscht, Fleischbier, Kartoffel, Gemüse u. Rohlgemübel-Gef. in schöner Wohnung. Zähl. Miete 600 Mt. 3. Uebernahme 1600 Mt. Zähl. Einnahme 16-18000 Mt.
Kleines Viktualiengechäft
in Hauscht, Fleischbier, Kartoffel, Gemüse, Butter, Käse u. Breitbandig Tagesstoffe 30-40 Mt. Zur Uebernahme sind 800 Mt. erfordert. Näheres gegen Rückporto E. Post, Halle a. S., an der Wörlichstraße 5.

Waldwärter
sucht zum 1. Oktober
Rittergut Reinharz.

Zauber
verleiht jedem Geschicht ein rosiges jugend frisches Ansehen, zarte, weiche, sommer weiche Haut und hindert schöner Teint
Alles dies erzeugt die echte **Stedenpferd-Ellenmild-Seife** v. Bergmann & Co., Rabenau mit Schuttmantel; Stückpreis 1/2 Pf. a Stück 50 Pf. bei Apotheker Eibe.

Ausstellungs-Lotterie
zu Berlin.
10.891 mit 90 % garantierte **Bar-Gewinne** von Mark
300 000
Hauptgewinne:
60 000
40 000
25.000, 10.000, 2 x 5000, 5 x 2000 mit
Kleinsten Gewinn 5 M. oder 4.50 bar.
Lose à 1 M. Porto und Liste 20 Pf.
1 Lose u. Liste für nur 1. 4.50 empföhlt
Carl Heintze,
Berlin W. Unter den Linden 3.
Bote-Lose à M. 3.00, Liste 20 Pf. extra.

Kunst-Honig
lofe und in verschiedenen **Packungen** empföhlt sehr billig
C. G. Pfeil.

Riefenspörgel (Aniellung), **Weißerübenjamen**, einen großen Posten kleine Kisten, giebt billig ab
J. G. Glaubig.

Einmachegläser
mit und ohne Verschluß in allen Größen empföhlt billigst
Friedr. Heym.

Musik-Erlaubnisscheine
sind vorrätig in der
Expedition des General-Anzeiger.

Fahrräder
sowie sämtliche Zubehörteile,
Nähmaschinen, Waschmaschinen, Musikautomaten jeder Art, Rucksäcke, Zigarren u. Zigaretten
empföhlt
Otto Niebert, Kemberg.
N. B. Reparaturen werden sorgfältig und sauber ausgeführt.

Für Gesunde und Kranke!
Jedes Liter **Citrovin-Essig** enthält den Säurewert von **30 Citronen**
Nicht teuer als sonstiger Essig!
Aerztlich empfohlen! Vielf. Anerkennung!

Citrovin-Essig: vorzüglichstes und bekümmtestes Mittel zur Bereitung schmackhafter Salate, saurer Saucen und Speisen etc. — Nur bei Verwendung von Citrovin kann man sich die Speisen gesundheitsmäßig bereiten, da Citronensäure ein hervorragendes Heil- und Vorbeugungsmittel gegen vielerlei Leiden ist. Der Gehalt an dieser, dem deutschen Arzneibuch entspr. Citronensäure beträgt ca. 40 Proz. der Gesamtsäure und dürfte „Citrovin“ daher auch zu empfehlen sein bei Gicht, Rheumatismus und ähnlichen Leiden, ganz besonders aber für schwache Magen bei schlechter Verdauung, Magendruck, Appetitlosigkeit etc. wofür zahlreiche Anerkennungen welche wir Interessenten auf Wunsch gerne übermachen. Citrovin-Essig ist nicht teuer als sonstiger Essig, kostet per Literflasche ohne Glas M. 1.20, wird mit 2 Liter Wasser verdünnt und ergibt 3 Liter fertigen Speiseessig, à Liter 40 Pf.
Zu haben in der **Apotheke zu Kemberg.**

Sämtliche **Maurer- und Malerfarben** Gips, Cement, Carbolineum alle Sorten Pinfel. Schnell trocknende Damer, Verniein, Copal und Fußboden-lacke, feinste geriebene Oelfarben in allen Nummern. Firnis von ganz vorzüglichster Güte. Terpentin, Seralin, Leinöl sowie alle in diesem Fach einschlagenden Artikel empföhlt zu den billigsten Preisen **J. G. Glaubig.**

Feigenkaffee
bester Kaffeezusatz à 10 u. 15 Pf. empföhlt **Wilhelm Becker.**

ff. Preiselbeeren
ff. Heidelbeeren
ausgewogen.
empföhlt **Paul Schwarze.**

In Fruchtkästen empfehle:
Lemon Squash (sprayierter Citronensaft)
Kirschsaft
Himbeerlat
Erdbeerlat
garantiert rein mit Zucker
Wilhelm Beder, Wittenbergerstr.
1000^e
von Fliegen fängt man in kurzer Zeit mit **Pyramiden-Fliegenfänger.**
Zu haben bei **C. G. Pfeil.**

Fr. Genzel Zahn-Atelier.
Korrektion (Geraderichten) schiefe stehender Zähne. Separieren und Reinigen der Zähne.
Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten. Plombieren in Gold, Silber, Kupfer u. Amalgam. Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte. Umarbeitung getragener Ersatzstücke. Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Kakao garantiert rein
1/4 Pfund zu 30, 40, 50 u. 60 Pf. sowie hochfeine **Speise u. Koch-Schokoladen** empföhlt **August Suhn.**
Eiserne Waschtische, Waschgestelle, Blumenständer, Waschservise, Waschtretter, eiserne Bettstellen, mit und ohne Matrassen etc., empföhlt **Friedr. Heym.**

ff. Zuckerhonig
in 10 Pf.-Eimern und Töpfen, 5 Pf.-Töpfen, 6 Pf.-Kannen, 2 Pf.-Büchlein und Loje empföhlt sehr billig **August Suhn.**